Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Gg. Bömmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 261. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 25. September 1902.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **31. Jahrgang.**

Ein neues Quartal,

das letzte des laufenden Jahres, steht unmittelbar bevor. Es ist ein Quartal, welches wegen der beginnenden Wintermonate mit ihren langen Abenden so recht zur Lektüre geeignet ist, und zwar um so mehr, als die neue parlamentarische Saison in Bälde beginnen wird. Es sind hochwichtige Verhandlungen, welche in dieser Session im Reichstage geführt werden, Verhandlungen, von denen voraussichtlich die ganze weitere wirtschaftliche Entwickelung Deutschlands abhängen wird.

Die auswärtige Politik hat gerade in letzter Zeit nach den verschiedensten Richtungen hin große Aufmerksamkeit erregt. Die „Los von Rom-Bewegung“ in Oesterreich, die kriegerischen Reden zweier französischer Minister, die Stellungnahme Englands zu den neu eroberten Gebieten, die Monroepolitik Nordamerikas, die Unruhen in Rußland: das alles sind Gegenstände, über die sich jeder, welcher einigermaßen mit der Zeit voran schreiten will, unterrichten muß.

Das „Bocholter Volksblatt“ (die „Rheder Volkszeitung“) wird allen diesen Fragen die größte Aufmerksamkeit schenken und dabei in noch erhöhtem Maße den lokalen Ereignissen unter besonderer Berücksichtigung der Städte resp. Orte: **Anholt, Bocholt, Borken, Dingden, Isselburg, Loikum, Rhede, Suderwick, Werth** und **Wertherbruch** Rechnung tragen.

Der Pflege des feuilletonistischen Teiles unseres Blattes wird ebenfalls nach wie vor die größte Sorgfalt zugewendet werden, sodaß allen billigen Anforderungen, die an eine Tageszeitung mit lokalem resp. provinziellem Charakter gestellt werden können, entsprochen werden wird.

Aus diesem Grunde geben wir uns denn auch der angenehmen Hoffnung hin, daß unsere alten Freunde uns nicht nur treu bleiben, sondern auch werbend für unser Blatt tätig sein werden. Indem wir noch bemerken, daß es im Interesse unserer Leser selbst liegt, das Abonnement, falls dies noch nicht geschehen ist, **sofort** zu erneuern, laden wir zu recht zahlreichem Abonnement ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

Redaktion und Verlag des „Bocholter Volksblattes“, der „Rheder Volkszeitung“.

⊙ So klug als wie zuvor.

Man hatte vielfach erwartet oder doch gewünscht, daß die Regierung beim Wiederbeginn der Arbeiten der Zolltarifkommission eine Erklärung abgeben werde, die allen Zweifeln über ihre endgültigen Absichten ein Ende mache. Vielfach freilich war man auch so ziemlich überzeugt, daß eine solche Erklärung nicht kommen, sondern die Regierung ihre bisherige schwer zu deutende Haltung beibehalten werde. Nun hat Staatssekretär Graf v. Posadowsky am Montag wirklich geredet. Aber man ist im Grunde so klug als wie zuvor. Die Rede war schon ihrer Länge wegen nicht geeignet, als eine feierliche Regierungserklärung angesehen zu werden, denn solche pflegen kurz zu sein. Auch ihr Inhalt war nicht, wie man wünschen mußte, denn über das, was man eigentlich wissen wollte, brachte sie keine Klarheit, ja sie sagte darüber überhaupt nichts. Sie hat denn auch in der Kommission so gut wie gar keinen Eindruck gemacht, wie schon die Berichterstattung erkennen läßt. Berichte der Zeitungen werden von Kommissionsmitgliedern gemacht. Sie gehen aber über die Rede Posadowskys kurz hinweg. Die Regierung ihrerseits muß ihr größere Bedeutung beilegen, denn sie hat den Wortlaut noch in später Abendstunde offiziös verbreiten lassen.

Sehen wir ihn uns näher an, so werden wir nicht viel Besonderes darin entdecken. Zunächst erklärte der Staatssekretär, daß die Regierung keine Veranlassung habe, ihre früheren Erklärungen zu den Getreidezöllen zu wiederholen, und er sich lediglich auf diese beziehen könne. Dann bekämpfte er entschieden die Wangenheimschen Anträge, die die landwirtschaftlichen Zölle den Vorschlägen des Bundes der Landwirte entsprechend bemessen wollen, und erklärte, die Regierung werde dafür nie und unter keinen Umständen zu haben sein. Hierauf setzte er auseinander, daß die Regierung neue Handelsverträge schließen wolle, dies aber nur auf Grund eines gesetzlichen Tarifs tun könne. Der mehrfach vorgeschlagene Weg, auf Grund des neuen Tarifs zu verhandeln, auch wenn er nicht Gesetz werde, sei politisch und zolltechnisch ungangbar. Man könne nur den neuen, von Bundesrat und Reichstag genehmigten Zolltarif oder den jetzt bestehenden zur Grundlage der Verhandlungen machen, nicht aber einen bloßen Entwurf. Schließlich wandte er sich gegen den Vorwurf, daß die Regierung die unveränderte Annahme ihres Entwurfs verlange und dadurch die gesetzgeberische Tätigkeit des Reichstags beschränken wolle. Da die Vorlage die Grundlage internationaler Verhandlungen bilden solle, sei die Regierung allein im Stande, die Lage zu übersehen und zu entscheiden, was ausführbar sei. Von diesem Standpunkte aus möge man die Haltung der Regierung gegenüber einem Teile der Kommissionsbeschlüsse, namentlich soweit es sich um Mindestzölle handele, beurteilen.

Da wäre der Staatssekretär also unmittelbar in der Nähe des Punktes gewesen, über den man von ihm Aufklärung wünschte, aber hier „schnappte er ab.“ An eine Mehrheit für die Anträge Wangenheim, für einen Getreide-Mindestzoll von 7,50 Mk. usw. denkt kein Mensch. Der Staatssekretär hätte sich also gar nicht so viel Mühe geben brauchen, sie zu bekämpfen. Aber wie steht die Regierung zu den Kompromißbeschlüssen erster Lesung? Das wollte man wissen, und darauf ist keine unzweideutige Antwort gegeben worden. Was er über „einen Teil“ der Kommissionsbeschlüsse sagte, läßt ja noch die Möglichkeit einigen Entgegenkommens offen; er schien anzudeuten, daß die Regierung die Mindestzölle für Getreide am Ende noch etwas erhöhen würde, aber die Mindestzölle für Vieh und Fleisch nach wie vor ablehne. Es kann jedoch auch heißen, daß sie bei den Mindestzöllen nirgends nachgeben werde. Genug, man weiß noch immer nichts Bestimmtes.

Was der Staatssekretär über die Unmöglichkeit sagte, auf Grund eines nicht genehmigten Tarifs Handelsvertragsverhandlungen zu führen, wird man gelten lassen müssen. Um so mehr sollte die Regierung sich aber auch die Verständigung über die Vorlage angelegen sein lassen. Die Haltung der Konservativen, die schon anfangen, zum Bunde der Landwirte hinüberzuschwenken, sollte ihr doch zeigen, daß die Lage immer schwieriger wird, je länger sie mit der klaren Stellungnahme zögert. Anderseits hat der Staatssekretär auch recht, wenn er dem Reichstage zu bedenken gab, daß die Landwirtschaft in Zukunft ihre weitergehenden Wünsche schwerlich durchsetzen werde. Es müssen sich also auch die Freunde der Landwirtschaft bescheiden im Interesse der Landwirtschaft, der später sonst noch weniger geboten würde.

Politische Nachrichten.

Berlin, 24. Sept.

Die **Zolltarifkommission** des Reichstags bestätigte heute die Beschlüsse erster Lesung hinsichtlich des Zolls für Kartoffeln. Der gegen die Vorlage um 10 Mark erhöhte Zoll auf Hopfen und Hopfenmehl (70 bezw. 100 Mk.) wurde aufrecht erhalten. Bei den Obstzöllen wurde die Frist für zollfreie Einfuhr statt vom 1. Oktober bis 15. November auf 25. September bis 25. November festgesetzt. Reichsschatzsekretär Frhr. v. Thielmann erklärte, vor Abschluß der Beratungen über den ersten Abschnitt müsse er doch den Vorbehalt für die Regierung machen, noch späterhin gewisse Aenderungen der Vorlage auch da zu verlangen, wo sie sachlich keine Bedenken habe. Es sei nicht möglich, alle „Unstimmigkeiten“ der Kompromißbeschlüsse sofort zu beseitigen. Die Verhandlung würde sich nur endlos in die Länge ziehen, wenn er bei jedem Punkte, wo eine „Unstimmigkeit“ vorhanden sei, darauf hinweisen wolle. Materiell bedenklich sei in den Beschlüssen der Kommission zu den ersten 72 Positionen besonders die Herabsetzung des Tee- und Kakaozolles. Das Ergebnis dieser Zollminderung werde für die Reichskasse ein Ausfall von 2 bis 3 Millionen Mark an Kakaozoll und von rund 2 Millionen an Teezoll sein. Er müsse sich vorbehalten, gegen die Ermäßigung des Tee- und Kakaozolles aufzutreten. Hierauf folgte eine kurze Generaldebatte über die Holzzölle. Auch hier blieben die Beschlüsse erster Lesung unverändert, obwohl Graf Posadowski und Handelsminister Möller dringend um Wiederherstellung der Vorlage namentlich ihres bedeutend niedrigeren Quebrachozolles baten.

(*) **Ein Attentatsplan gegen den Zaren?** Einer Petersburger Meldung des „Daily Expreß“ zufolge ist ein geplantes Attentat gegen den Zaren, das bei seiner Rückkehr von den Manövern bei Kursk zur Ausführung gelangen sollte, rechtzeitig entdeckt worden. Die Attentäter erwarteten, wie der „Daily Expreß“ weiter mittelt, der Zar werde entweder auf der Nikolai- oder Warschauer Eisenbahn aus den Manövern zurückkehren, und hatten deshalb auf beiden Bahnen an einer Stelle die Schienen aufgerissen. Auf der Nikolaibahn sei der Schienendefekt noch rechtzeitig bemerkt worden, während auf der Warschauer Eisenbahn der Nord-Süd-Expreßzug an der betreffenden Stelle entgleist sei.

(*) Der Vorstand des **Deutschen Fleischerverbandes** will in den nächsten Tagen in vielen Millionen Exemplaren ein Flugblatt verbreiten lassen, in welchem die Behauptungen des Bundes der Landwirte über die Viehnot widerlegt und die Angriffe auf das Fleischergewerbe zurückgewiesen werden.

(*) **Ueber die Zulagen**, die den Beamten im Osten im nächsten preußischen Etat zugedacht sind, weiß die „Posener Ztg.“ einiges zu berichten. Alle Lehrer sollen mit 200 Mk. bedacht werden. Die Beamten sollen vom 5. bis 10. Dienstjahre eine Zulage von 10. Proz. des Gehaltes, und nach dem 10. Dienstjahre eine solche von 12½ Proz. erhalten. Die Zulage soll dann, wenn der Beamte seinen Ruhestand in der Provinz Posen genießt, pensionsberechtigt sein. Verläßt er die Provinz, so soll die Pension von der Gehaltszulage in Wegfall kommen. Auf diese Weise gedenkt man die Beamten auch nach der Pensionierung in Posen zu halten und dem Deutschtum eine Stütze zu geben. Also auf, Streber, nach Posen!

(*) Ein Gesetzentwurf, betreffend das **Rechtsverhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer** soll dem Reichstage, wiewohl dieser schon reichlich zu tun hat, im nächsten Tagesabschnitte zugehen. Der Entwurf ist auf eine Anregung des Reichstages zurückzuführen.

(*) Die **bayrische Staatseisenbahnverwaltung** hat dem sozialdemokratischen Parteitage gegenüber ein Entgegenkommen bewiesen, über das die „Kreuzztg.“ sehr entrüstet ist. Sie hat erstens gestattet, daß sich am Eröffnungstage zwei Männer auf

---

Verspielt.

Roman von F. Arnefeld.

1) (Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

„Hm, hm! Sie will also doch kommen!“

„Tut nichts. Wir wollen mit der Kleinen schon fertig werden und sie wird auch nach meiner Pfeife tanzen lernen, so gut wie ihr lieber Vater.“

Mit einem selbstgefälligen, hämischen Grinsen um den von einem sorgfältig gepflegten, ausgezogenen Schnurrbart bedeckten Mund legte der Oberverwalter Christoph Hartung den Brief aus der Hand, den er soeben erhalten hatte und unwillig mit runzelvoller Stirn gelesen hatte.

Der etwa 60 Jahre alte ungewöhnlich große Mann, der, trotzdem es noch früh am Tage war, und er sich auf dem Lande befand, doch schon mit einer leichten Stutzerhaftigkeit gekleidet war, wanderte mit langen Schritten und noch immer aufgeregt in dem großen, bequem eingerichteten Zimmer, durch dessen Fenster hell die Morgensonne schien, auf und ab. Zwischen den grauen buschigen Augenbrauen seiner eckigen Stirn hatte sich eine tiefe Falte gebildet, und die kleinen dunklen Augen hatten einen stechendenden Blick, leise, wie im Selbstgespräch bewegten sich seine Lippen.

In seinem unruhigen Hirn begannen bereits die Gedanken eifrig an den Plänen zu arbeiten, vermöge deren er alle die Trümpfe, mit denen er bisher so glücklich sein Spiel gewonnen, in der Hand zu behalten und womöglich noch zu vermehren hoffte.

Wieder an den in der Mitte des Zimmers stehenden mit Zeitungen, Geschäftsbüchern und Papieren bedeckten Tisch tretend, nahm er den Brief, den er darauf geworfen, von neuem auf und las halblaut:

„Wagen schicken, einen für die Damen, einen für das Gepäck; Zimmer instand setzen lassen. Das Fräulein kommandiert ja, daß es nur so eine Art hat! Und gar drei Mann hoch rücken sie ein, das Kammerkätzchen noch nicht einmal mitgerechnet. Eine hübsche Bescherung! Weiberregiment auf Schloß Wiesenberg! Ich danke!“

Er lachte ingrimmig und ballte die große, knochige Hand mit den langen Fingern, die aber sehr sauber gehalten waren, und auf deren Nägel große Aufmerksamkeit verwendet zu sein schien, zu einer Faust. Sich selbst beruhigend, fügte er dann hinzu:

„Na, lange wird die Herrlichkeit hier nicht währen, dafür wird der Christoph Hartung schon sorgen — so oder so. Ich muß das Heft in Händen behalten!“

Abermals begann er seine Wanderung durch das Zimmer, immer neue Pläne schienen in seinem Geiste aufzutauchen; einmal trat er vor den Spiegel und musterte sein Gesicht, und seine zwar etwas gebeugte, aber immer noch stattliche Figur, wandte sich dann mit einem bitteren Lächeln und einem leisen Seufzer ab.

Endlich ging er zur Tür, drückte mit der Hand zweimal auf einen neben derselben befindlichen Knopf und murmelte gleichzeitig:

„Es ist besser, sie findet hier alles, wie sie es wünscht. Sie soll nicht gleich im Anfang Ursache zu klagen haben. Ach, sie werden ja doch, ohne daß ich es hindern kann, das Unterste zu oberst kehren und —“

Ein Klopfen an der Tür unterbrach ihn in seinem Selbstgespräch. Sofort war aller Aerger, aller Grimm und Hohn wie weggewischt, in seinem Gesicht waren die Falten geglättet, und ein freundliches Lächeln umspielte seinen Mund, während er „Herein“ rief.

Er setzte sich auf einen in der tiefen Fensternische stehenden Lehnstuhl, wobei er es seiner Gewohnheit gemäß so einrichtete, daß sein Gesicht im Schatten blieb, während das der Person, mit der er sprach, deutlich beleuchtet war.

„Bitte, kommen Sie näher, Frau Eyssen, und setzen Sie sich,“ sagte er mit gewinnender Freundlichkeit, die aber ein wenig unsicher war, und deutete mit der Hand auf einen ihm gegenüber stehenden Stuhl.

Die Eingetretene ging mit festen, ruhigen Schritten darauf zu und nahm mit einem kurzen, höflichen „Guten Morgen, Herr Oberverwalter,“ ohne Umstände Platz.

Sie war eine Frau, die im Anfang der Fünfziger stehen mochte, und bekleidete auf Schloß Wiesenberg das Amt der Haushälterin. Ihr Körper zeigte eine behagliche Fülle, die Gestalt war mittelgroß, das Gesicht noch glatt und rosig. Unter dem schneeweißen Häubchen lag ein Streifen Haar, in dessen Schwärze sich noch kein weißes Fädchen mischte; auch an den Zähnen, die klein und spitz in zwei Reihen im Munde standen, schien sie noch keine Einbuße erlitten zu haben. Ihre einfache Hauskleidung war tadellos sauber.

„Es tut mir leid, daß ich Sie von der Arbeit rufen muß, Frau Eyssen,“ begann Hartung mit der Höflichkeit und Geschmeidigkeit, die er nicht leicht gegen jemand vergaß, und zu der er sich gegen die Haushälterin noch für besonders verpflichtet hielt. „Ich weiß es, es gibt jetzt viel zu tun, aber es geht nicht anders.“

„Na, Herr Oberverwalter, was sein muß, muß sein. Was gibt es denn?“ antwortete Frau Eyssen mit einem leichten Anflage von süddeutschem Dialekt, wobei die noch recht lebhaften schwarzen Beerenaugen sich verwundert und neugierig auf das Gesicht des Oberverwalters richteten. „Hoffentlich ist es was Gutes.“

„Etwas sehr Gutes!“ erwiderte Hartung mit Nachdruck. „Das gnädige Fräulein kommt, und —“

„Das gnädige Fräulein kommt!“ unterbrach ihn auffahrend die Haushälterin, und es war, als habe der goldene Sonnenschein, der draußen auf Garten und Feld lag, sich ganz unvermittelt auf das gute Gesicht der Frau ergossen. „Das gnädige Fräulein kommt, aber warum sagen Sie denn das nicht gleich, Herr Oberverwalter?“

Hartung lächelte wohlwollend.

„Ich bin ja soeben dabei, liebe Frau Eyssen. Ich wußte, daß Ihnen die Nachricht eine ebenso große Freude bereiten würde wie mir.“

Die Haushälterin lächelte still vor sich hin, erwiderte aber nichts darauf, sondern bemerkte: „Ich habe immer gehofft, daß nach dem Tode der gnädigen Frau —“ Sie brach ab, als sei ihr eine ungehörige Aeußerung entschlüpft, und fragte: „Wird sie lange hier bleiben?“

„Das weiß ich ich nicht, aber es scheint so,“ erwiderte Hartung, den die sichtliche Freude der Haushälterin im Innern verdroß, nicht ganz so freundlich wie zuvor; schnell nahm er sich jedoch wieder zusammen und setzte händereibend hinzu: „Aber es hat den Anschein, als sollten wir sie für längere Zeit hier haben, denn sie hat einen großen Wagen für das Gepäck und eine Kutsche, für vier Personen an die Bahn bestellt.“

„So bringt sie also Gäste mit?“

„Sagen Sie lieber Hausgenossen.“ Der Oberverwalter konnte einen leisen Seufzer nicht unterdrücken. „Ihre Kousine, ihre frühere Erzieherin, eine ältere Dame, und ihre Kammerjungfer. Sie verlangt für jede der drei Damen ein Wohn- und ein Schlafzimmer und für das Mädchen eins.“

„Die kann sie haben und Salons und Schlafzimmer obendrein,“ rief die Haushälterin sehr lebhaft. „Das ganze Schloß steht doch leer.“

„Allerdings, ich habe mich immer mit der Wohnung im Inspektorhause begnügt,“ erwiderte, sich in die Brust werfend, der Oberverwalter. „Dennoch wird Ihnen viel Arbeit erwachsen, da alles so plötzlich kommt.“

„O nein,“ entgegnete die Haushälterin eifrig. „Es läßt sich alles schnell herrichten. Ich habe Zimmer, Betten und was sonst dazu gehört, gut imstande gehalten; wenn ich sogleich lüfte — wann kommen die Damen?“ unterbrach sie sich.

„Morgen mittag! Die Postbestellung nach Wiesenberg ist so mangelhaft, ich hätte den Brief schon gestern abend haben müssen, das kommt Ihnen nun doch etwas über den Hals.“

„O nein, nein,“ antwortete Frau Eyssen aufstehend. „Das läßt sich alles beschaffen, wenn wir sogleich ans Werk gehen. Ich muß freilich ein paar Mägde zu Hause behalten und kann sie nicht auf die Wiesen schicken.“

(Fortsetzung folgt.)

dem Bahnsteige aufhielten, die Schilder trugen mit der Aufschrift: „Empfangsausschuß des Parteitages der deutschen Sozialdemokratie". Zweitens hat sie gestattet, daß eins der Bahnhofsportale mit Kränzen und Fähnlein, die rote Schleifen trugen, geschmückt wurden und in der Mitte „auf blutrotem Grunde" die Worte prangten: „Parteitag der deutschen Sozialdemokratie". Anderswo, namentlich in Preußen und Sachsen hätte man so etwas allerdings schwerlich gestattet. Aber wir können auch kein Unglück darin sehen, daß man es in Bayern getan hat. Mit kleinlichen Chikanen schadet man der Sozialdemokratie ja doch nicht. In Bayern ist sie, wie noch auf dem Parteitage in den Dekorationen, Fahnen 2c. zum Erstaunen der Nichtbayern an allen Ecken und Enden gezeigt hat, noch stark blauweiß Warum ihr das verleiden und sie „blutigrot" machen?

* **Berlin**, 23. Sept. Kaiser Wilhelm sandte folgende zwei Telegramme ins Ausland: An den Kommandanten des russischen Kriegsschiffes „Bogatyr" ein Danktelegramm für die von der Mannschaft beim Brande der Schulzschen Werft geleistete Hülfe, und an den norwegischen Kapitän Sverdrup folgendes Begrüßungstelegramm: Aus vollem Seemannsherzen einen freundlichen Gruß mit Willkommen zur Heimkehr! Ich preise Gott mit Ihnen, daß er Sie, das Schiff und die tapfere Mannschaft glücklich zurückgeführt hat. Wilhelm I. R.

* **Berlin**, 23. Sept. Die hiesige portugiesische Gesandtschaft bezeichnet nochmals das Gerücht von der Abtretung der Delagoabay oder irgend eines anderen Hafens in Afrika an England als unbegründet. Die portugiesische Regierung würde dem niemals zustimmen. Es fänden auch keine Verhandlungen zwischen Portugal und England über diese Angelegenheit statt.

* **Rominten**, 23. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute vormittag 9½ Uhr hier eingetroffen und von dem Landrat Jachmann empfangen worden. Der Bahnhof war prächtig geschmückt, ebenso die Ortschaften Szeldkehmen und Rominten. Die Ortsbewohner und Schulkinder bildeten Spalier.

* **London**, 23. Sept. Reuter erfährt, Großbritannien tat nichts, was Veranlassung zu der Meldung geben könnte, England habe Kelatan besetzt. Wenn der Sultan von Kelatan aus Pendschab oder anderwärts Sikhs in Dienst nahm, so könne nur gesagt werden, er tat es als Privatmann, und weder die britische noch die indische Regierung habe etwas damit zu tun.

Internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz.

* **Köln**, 23 Sept. Die hier tagende Internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz begann heute im Saale des Kasinos der Gesellschaft ihre Beratungen. Vertreter haben entsandt das deutsche Reich, Preußen, Frankreich, Großbritannien, Oesterreich-Ungarn, Italien, Schweden, Norwegen, Belgien, die Schweiz, Holland, Rumänien, Luxemburg und der hl. Stuhl. Die deutsche Reichsregierung hat durch den Präsidenten des kaiserlich statistischen Amts, Dr. Wilhelmi, den Ministerialdirektor Caspar vom Reichsamt des Innern und Regierungsrat Lohmann vom selben Reichsamt entsandt. Im Auftrage der preußischen Staatsregierung war Geh. Regierungsrat Frick-Berlin und Geh. Regierungs- und Gewerberat Theobald-Düsseldorf erschienen. Außerdem hatten sich noch zahlreiche Delegierte aus den angeführten Ländern, darunter eine Reihe von Universitätsprofessoren, sowie Regierungspräsident von Balan, Oberbürgermeister Becker und im Auftrage der Kölner Handelskammer Kommerzienrat Neven, eingefunden. Den Vorsitz führte der ständige Präsident der internationalen Vereinigung, Regierungsrat Heinrich Scherrer in St. Gallen.

Ministerialdirektor Caspar begrüßte die Versammlung im Auftrage der deutschen Reichsregierung, Geheimer Regierungsrat Frick im Auftrage der preußischen Staatsregierung, Oberbürgermeister Becker namens der städtischen Behörden, Kommerzienrat Neven im Auftrage der Kölner Handelskammer und Graf Soderini im Auftrage des Papstes.

Es wird ein Schreiben des Kardinals Rampolla verlesen, in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß der hl. Stuhl den Bestrebungen der Internationalen Vereinigung seine volle Sympathie zuwendet und ihre Beratungen mit größtem Interesse verfolgt.

Nach Erstattung des Jahresberichtes traten die Kommissionen zur Beratung zusammen.

Provinzielles.

* **Borken**, 23. Sept. Die landespolizeiliche und eisenbahntechnische Abnahme der Westfälischen Nordbahn hat am Montag und Dienstag dieser Woche stattgefunden. Am ersten Tage wurde die Strecke von Burgsteinfurt bis Stadtlohn und am zweiten Tage die Abzweigung von dort nach Vreden, sowie die Strecke von Stadtlohn bis Borken abgenommen. Die Kommission, bestehend aus Kommissaren des Herrn Regierungspräsidenten, aus Vertretern der Königlichen Eisenbahnbehörde, sowie der Westfälischen Landes-Eisenbahn-Gesellschaft und den zuständigen Kreis- und Lokalbehörden befuhr die Strecke in einem von der bauenden Gesellschaft bereit gestellten Sonderzuge. Viele Grundbesitzer hatten sich eingefunden, um Anträge zu stellen. Wie wir hören, mußten aber eine große Anzahl der Anträge als unbegründet zurückgewiesen werden. Die Inbetriebsetzung der Bahn wird bestimmt am 1. Oktober d. J. erfolgen. (B. W.)

* **Rhedebrügge**, 24. Sept. Am Sonntag Nachmittag 3½ Uhr fand eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung des Westfälischen Bauernvereins in der Gastwirtschaft Hambrock hierselbst statt. Als erster Redner erhielt der Generalsekretär des Westfälischen Bauernvereins, Herr Dr. Buer, das Wort, welcher in ¾ stündiger Rede die Bestrebungen und Einrichtungen des Bauernvereins erörterte. Redner sprach speziell über das Grundbuchamt, Schiedsamt, Forstamt, Vergleichsamt, über die Maschinen-Prüfungsstation, Versicherungswesen, Haftpflicht, sowie besonders über das Genossenschaftswesen. Er ermahnte noch alle, treu zum Verein zu halten. Als zweiter Redner trat als Vertreter der Westfälischen Zentralgenossenschaft zu Münster Herr Uessing auf, der in klaren und verständlichen Worten die Vorzüge des Genossenschaftswesens skizzierte, besonders legte er der Versammlung den Vorzug einer bäuerlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft dar. Die packende Rede des Herrn Uessing war aber auch mit Erfolg gekrönt. Gleich nach Schluß der Rede wurde eine Bezugs- und Absatzgenossenschaft für Rhedebrügge und Homer gegründet, der etwa 40 Mitglieder beitraten. Gleichzeitig wurde auch sofort zur Wahl des Vorstandes und Aufsichtsrats geschritten. Nachdem alle formellen Angelegenheiten zwecks Gründung der Genossenschaft erledigt waren, schloß Herr Dr. Buer mit den Wünschen für ein kräftiges Gedeihen der Genossenschaft die Sitzung. Die Versammlung zeigte so recht, welch' großes Interesse für die Vereinstätigkeit auch hier noch vorhanden ist. Am nächsten Sonntag findet eine Versammlung in Raesfeld statt, außerdem sind noch Versammlungen in Heiden, Südlohn, Weseke, Ramsdorf und Borken geplant.

* **Haltern**, 22. Sept. Mit großer Befriedigung können die Leiter der römischen Ausgrabungen auf dem Alisoselde bei Haltern auf die Ergebnisse der letzten Tage zurückblicken. Herr Prof. Dr. Koepp fand hart am alten Lippeufer ein kleines Kastell von etwa 30 Meter Länge und 10 Meter Breite, welches als allerälteste Anlage am nördlichen Lippeufer den vielgesuchten Brückenkopf darstellen wird. Die weitere Aufdeckung an dieser Stelle ist noch in vollem Gange, sie soll nach ihrer Fertigstellung ebenso wie die Kreuzungsstelle der drei geräumigen Uferkastellen auf demselben Felde, der „Hovestatt", vorläufig für das Publikum offen gehalten bleiben.

(×) **Rees**, 24. Sept. Zu der am Sonntag, den 28., Montag den 29. und Dienstag den 30. d. Mts. hier stattfindenden Kirmes sind zahlreiche Anmeldungen von Schaustellungen eingegangen. Die Stadt Reeser-Anschlußbahn wird an allen 3 Tagen Extrazüge einlegen, sodaß sämtliche auf der Station Empel verkehrende Staatsbahnzüge Anschluß nach Rees und umgekehrt von Rees nach Empel erhalten. Zu den Spätzügen wird bereits von Samstag ab gefahren.

* **Duisburg**, 23. Sept. Dr. Leiße von hier unternahm am Samstag eine Bergtour auf den Moligron (Oesterreich), kehrte aber nicht wieder zurück. Heute wurde seine Leiche unter dem Seekogel, von dem er wahrscheinlich abgestürzt ist, gefunden.

⊙ **Düsseldorf**, 23. Sept. Schönes Wetter bringt guten Besuch! Das zeigen uns deutlich die Besuchsziffern des letzten Sonntages. An diesem Tage hatte die Ausstellung insgesamt 80 217 Besucher aufzuweisen, darunter waren 32 164 Abonnenten, 38 280 zahlende Besucher und 9873 Personen mit Kongreßkarten. Die Kasseneinnahme betrag 42 706 Mark 50 Pfg. Am Ausstellungsbahnhof kamen 14 836 Personen an, während 17 215 von da abreisten. Der Kunstpalast wurde von 4900 zahlenden Personen und 1438 Abonnenten besucht.

(⊗) **Düsseldorf**, 24. Sept. Das „Ausstellungs-Tageblatt" schreibt: „Es ist bewunderungswürdig, in welchem Umfange und in welcher ritterlichen Art die französische Presse sich mit der Düsseldorfer Ausstellung beschäftigt. Fast kein großes französisches Blatt in Paris und in den Provinzstädten hat es sich versagt, einen oder mehrere große Artikel über die Düsseldorfer Ausstellung zu bringen, und die Artikel sind nicht nur durchweg von anerkannten Autoritäten und den besten Schriftstellern verfaßt, sondern sie lassen Deutschland und seiner Industrie ein vollgerütteltes Maß von Gerechtigkeit angedeihen. Alle diese Artikel sind in einem Ton gehalten, daß die Düsseldorfer Ausstellung stolz darauf sein kann. Zu den guten Früchten, die sie bereits getragen hat, kommt hier offenbar eine hinzu: sie hat das internationale Ansehen Deutschlands in einem nicht zu unterschätzenden Maße gehoben und besonders in unsere Beziehungen zu Frankreich einen warmen, beinahe herzlichen Ton gebracht." Das erwähnte Blatt zählt dann nicht weniger als 29 in französischer Sprache geschriebene, zumeist angesehene Blätter auf, welche sich in den letzten Tagen in anerkennender Weise mit der Düsseldorfer Ausstellung beschäftigt haben.

* **Essen**, 23. Sept. Heute vormittag erschoß sich ein an der Schützenstraße wohnender junger Kaufmann namens Schürmann. Die Veranlassung zum Selbstmord ist noch unbekannt.

* **Weeze**, 22. Sept. Gestern gelang es in dem benachbarten Vorselaar einem gräflich von Loë'schen Forstaufseher, drei holländische Wilddiebe zu überraschen, als sie auf freiem Felde Hasen schossen. Es gelang dem Beamten, einen der Wilderer, der in einem Sacke die aus mehreren Hasen bestehende Jagdbeute mit sich führte, festzunehmen, während die beiden anderen entkamen.

* **Erkelenz**, 24. Sept. Die „Erk. Ztg." erzählt: „Lampe als Stimulant" betitelt sich eine Jagdhistorie, die sich im nahen Lövenich abgespielt hat. Ein dortiger junger Nimrod hatte einem Mitgliede der Familie Lampe eins aufgebrannt und legte die Beute beim Nachhausekommen unter dem Torweg eben aus der Hand, um eine geschäftliche Besorgung zu verrichten. Als er zurückkehrt, sieht er gerade noch das: Schwänzchen des um die Ecke in die Dorfstraße einbiegenden Bratens verschwinden. Die auf den Stimulanten sofort angestellte Belohatz blieb resultatlos. Wie im Dorfe gemunkelt wird, soll der Schlauberger dem grausigen Gespicktwerden durch andere Liebhaber von Hasenbraten dennoch nicht entgangen sein.

* **Köln**, 23. Sept. Gestern abend hielt die Gesellschaft für Soziale Reform in der „Bürgergesellschaft" eine von Mitgliedern und Fremden der Gesellschaft sehr zahlreich besuchte Versammlung ab, welche Reichstagsabgeordneter Trimborn mit einer Ansprache eröffnete. — Der Handelsminister a. D. Freiherr von Berlepsch dankte für die freundliche Aufnahme, die er als ein günstiges Omen auffasse, sprach dann über die Ziele und Erfolge der Gesellschaft und forderte zum Schlusse zu zahlreichem Beitritt auf. — Tischendörfer-Berlin sprach ausführlich über die Zustände, welche heute auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungsrechtes in Deutschland herrschen, und forderte ein Vereinsgesetz, wie es in Südwestdeutschland bestehe; von allen Staaten hätten Baden und Württemberg das beste Vereinsgesetz. — Trimborn dankte dem Redner für seine Ausführungen, welche, wenn man auch im einzelnen nicht derselben Ansicht sei, wie Tischendörfer, doch ein Bild vollständig unhaltbarer Zustände gegeben hätten, die hauptsächlich auf die Gesetzgebung zurückzuführen seinen; man müsse daher entschieden auf eine Aenderung der letzteren dringen. Während Deutschland auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung an der Spitze aller Kulturnationen marschiere, stehe es auf dem Gebiete der Sicherstellung der Koalitionsfreiheit der Arbeiter weit hinter Frankreich, England und Amerika zurück. Ohne Ausgestaltung des Koalitionsrechts sei eine gesunde Arbeiterbewegung gar nicht denkbar. Den Arbeitern müsse dieselbe Freiheit gewährt werden wie den Arbeitgebern. — Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden der Kölner Ortsgruppe, Geh. Rat Stuebben, wurde die Versammlug von dem Abg. Trimborn geschlossen.

* **Bonn**, 23. Sept. Gestern abend trug sich in der Nähe des Bahnüberganges der Weberstraße ein schweres Unglück zu. Ein Güterzug mußte dort auf Einfahrt warten. Der Zugführer Wimmer verließ den Zug, um nach dem Signal zu sehen und trat in das Gleis des Trajektzuges. In demselben Augenblicke kam der Trajektzug heran und erfaßte den Unglücklichen. Ihm wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt.

Aus Nah und Fern.

* **London**, 24. Sept. Die heutigen Morgenblätter berichten aus Aldershot, daß man gestern sehr erstaunt war, zu vernehmen, daß das 4. provisorische Regiment den Befehl erhalten hat, sofort Vorbereitungen zu treffen, um nach Südafrika eingeschifft zu werden.

— **Petersburg**, 24. Sept. 500 Personen waren in einer Scheune im Dorfe Worka versammelt, um das Erntefest zu feiern, als plötzlich, während alles tanzte, die aus Holz gebaute Scheune in Brand geriet. Es entstand eine furchtbare Panik. Frauen und Kinder, die nach dem Ausgang drängten, wurden zertreten. **50 Personen, darunter viele Frauen und Kinder, wurden getötet,** indem sie erstickten oder verbrannten. Eine große Anzahl wurde außerdem verwundet.

— **Tours**, 24. Sept. Unfall durch Automobil. Durch einen Sturz aus dem Automobil verunglückte gestern nachmittag zwischen Limeray-Veuves Graf und Gräfin Castries, ihre Tochter und der Führer des Wagens; letzterer wurde getötet, die übrigen erlitten schwere Verletzungen.

— **Saragossa**, 23. Sept. Vier Räuber hielten in der Nähe von Calatagud einen Schnellzug an; die Reisenden zwangen sie jedoch zur Flucht. Ein Räuber wurde verhaftet.

— **Barcelona**, 24. Sept. Sämtliche Zimmerleute sind in den Ausstand getreten. Da man Unruhen befürchtet, sind Soldaten und Gensdarmerie dorthin abgesandt.

— **Belgrad**, 23. Sept. Aus dem Sandschak Novibazar drangen Albanesen in das Kopanonikgebirge in Serbien ein, griffen drei Stunden von der türkischen Grenze serbische Fuhrleute an, deren Ochsen und Wagen sie raubten, 2 Fuhrleute wurden getötet, drei als Gefangene fortgeführt. Als die Grenzwächter erschienen, entflohen die Räuber.

— **Barberton**, 22. Sept. Die Absteckung von Goldfeldern beginnt am 25. September.

*** Zu dem großen Flotten- und Marine-Fest auf Hohensyburg, das, wie schon berichtet, am Sonntag, den 28. ds. Mts. stattfinden soll, werden von dem Fest-Ausschuß großartige Vorbereitungen getroffen. Außer dem schon bekannt gegebenen Programm ist für den Abend eine bengalische Beleuchtung des Denkmals und das Abbrennen eines großartigen Brillant-Feuerwerkes geplant, das den Festteilnehmern ein überaus prächtiges Schauspiel bieten wird. — Wie wir weiter vernehmen, hat der Landeshauptmann der Provinz Westfalen, Herr Geheimer Oberregierungsrat Holle, seine Teilnahme an dem Fest bestimmt zugesagt, und der Herr Regierungspräsident von Arnsberg Dr. Renvers hat sein Erscheinen in sichere Aussicht gestellt. Den Vorsitz des Festes hat der Präsident des Deutschen Flotten-Vereins, Seine Durchlaucht der Fürst zu Salm-Horstmar, übernommen. — Wir wünschen dem Feste vor allen Dingen nun recht gutes, sonniges Wetter, dann ist nicht daran zu zweifeln, daß dasselbe eine schönen allseitig befriedigenden Verlauf nehmen wird.

— Ironie des Schicksals. Wir lesen in den „Frankfurter N. Nachrichten" in einer Nummer von voriger Woche: Ein artiges Zufallsstückchen hat sich das dieswöchentliche Repertoire unseres Schauspielhauses geleistet. Bekanntlich werden am nächsten Donnerstag die Vertreter des Frankfurter Bankierstandes ihre deutschen Kollegen zu dem hier stattfindenden „allgemeinen Bankiertag" empfangen. Es sind zur Bewirtung und Unterhaltung der Gäste entsprechende Vorbereitungen getroffen: Festmahl, Festvorstellung in der Oper, Ausflug nach dem Niederwald u. a. m. Aber das Beste hat sich, wie gesagt, doch unser alter Musentempel vorbehalten. Am Donnerstag, dem Empfangstage der Börsen- und Handelsherren, spielt man daselbst: „Die Räuber".

Lokales.

Bocholt, 25. Sept.

*** In heutiger Nummer beginnen wir mit dem Abdruck des überaus spannenden und flott geschriebenen Kriminal-Romans „Verspielt" von F. Arnefeld. Wir sind davon überzeugt, daß dieser Roman, welcher reich ist an packenden Szenen und vorzüglichen Charakteristiken, den Beifall unserer verehrten Leserinnen und Leser finden wird.

□ Für das am nächsten Sonntag auf dem Gute Hünting stattfindende Pferderennen sind bis jetzt folgende Nennungen erfolgt: 1. Vereinstrabreiten 6, 2. Flachrennen für Pferde aller Länder 10, 3. Trabfahren für Pferde aller Länder 6, 4. Vereinsflachrennen 8, 5. Trabreiten für Pferde aller Länder 8, 6. Bocholter Hürdenrennen für Pferde aller Länder 11.

*** Im oberen Saale des Gesellenhauses fand am gestrigen Abend unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Geller eine außerordentliche Sitzung des hiesigen Innungs-Ausschusses statt, zu welcher von 16 Mitgliedern 14 erschienen waren. Den einzigen Punkt der Tagesordnung bildete die Vorstandswahl. Es wurden gewählt die Herren: Bernard Hölscher (Vorsitzender), Anton Marx (stellvertretender Vorsitzender), Wilhelm Benning (Schatzmeister) und Joseph Hülskamp (stellvertretender Schatzmeister).

Aus dem Amtsbezirk Rhede.

+ **Rhede**, 24. Sept. Heute war der zum Pfarrer unserer Gemeinde ernannte hochwürdige Herr Molkenbur hierselbst anwesend. Die feierliche Einführung des Neuernannten in sein Amt wird gutem Vernehmen nach am Mittwoch, den 29. Oktober, stattfinden.

Aufruf
der Buren-Generäle an alle gebildeten Nationen.

Es wird der ganzen Welt noch frisch im Gedächtnis liegen, wie die Buren nach einem über zwei und ein halb Jahre andauernden Krieg für ihre Unabhängigkeit endlich gezwungen wurden, durch Vermittlung ihrer Abgeordneten die ihnen von der englischen Regierung Seiner Majestät, des Königs Eduard des VII., vorgelegten Friedensbedingungen zu Vereeniging anzunehmen.

Gleichzeitig wurden wir von den Abgeordneten beauftragt, uns nach England zu begeben zu dem Zwecke, an erster Stelle unsere neue Regierung um Milderung des ungeheuern Elends zu ersuchen, das weit und breit in allen neuen Kolonieen herrscht. Gelänge dies nicht, so sollten wir an die Humanität der gebildeten Welt appellieren und um mildtätige Unterstützung bitten.

Bis jetzt aber sind unsere Versuche bei der englischen Regierung fehl geschlagen, und da die Not unbeschreiblich groß ist, so bleibt uns nichts übrig, als uns an alle Nationen von Europa und Amerika zu wenden.

In den gefahrvollen Tagen, die wir durchzukämpfen hatten, war es für uns und die Unsrigen ein wonniges Gefühl, als wir fortwährend Beweise der Sympathie aus allen Teilen der Welt empfingen.

Die von allen Weltteilen zugeströmten pekuniären und sonstigen Unterstützungen für unsere Frauen und Kinder in den Konzentrations-Lagern, sowie für die Gefangenen in allen Erdteilen haben unendlich viel dazu beigetragen, das harte Schicksal dieser armen Unglücklichen zu erleichtern, und wir ergreifen diese Gelegenheit, im Namen des Volkes beider frühern Republiken unsern innigen Dank abzustatten allen denjenigen, die uns früher mildtätig unterstützt haben.

Das kleine Buren-Volk kann niemals die Hülfe vergessen, die man ihm in den trüben Stunden seiner Leiden geleistet hat.

Das Volk beider Republiken hatte alles aufgeboten für seine Unabhängigkeit, und jetzt, nach vollendetem Kampfe, steht es vollständig ruiniert da!

Obgleich wir nicht in der Lage waren, genaue Angaben der in beiden Republiken angerichteten Verheerung zusammenzustellen, so sind wir doch infolge unserer persönlichen Sachkenntnis überzeugt, daß wenigstens dreißigtausend Häuser in den Wohnstätten der Buren und außerdem eine beträchtliche Anzahl Dörfer von den Engländern während des Krieges verbrannt oder vollständig zerstört sind.

Unsere Wohnungen samt dem Mobilar sind eingeäschert oder zerstört, unsere Fruchtbäume gefällt und zerstört, alle Landbaugeräte zerstückelt, Mühlen vernichtet, jedwedes Tier entführt oder getötet und uns — blieb leider nichts übrig! Das Land ist eine Wüste! Der Krieg hat auch viele Schlachtopfer gefordert, und das Land wiederhallt von den Wehklagen der Witwen und Waisen!

Ueberdies brauchen wir nicht daran zu erinnern, was in Zukunft für die Erziehung der Kinder erforderlich sein wird.

In dieser bedrängten Not wenden wir uns an die ganze zivilisierte Welt mit der Bitte, durch mildtätige Beiträge unsern Witwen und Waisen, unsern Verstümmelten und andern Hülfsbedürftigen zu helfen und unsern Kindern gehörigen Unterricht angedeihen zu lassen.

Wir weisen auf die schrecklichen Folgen des Krieges hin, um die ganze Welt von unsern großen Bedürfnissen in Kenntnis zu setzen, und keineswegs um die Gemüter aufs neue zu erschüttern. Das Schwert ruht jetzt in der Scheide, und alle Differenzen schweigen im Angesichte solch ungeheuern Elends.

Der durch den Krieg verursachte Schaden ist unbeschreiblich groß, so daß die kleine Summe, welche England den Friedensbedingungen gemäß verabreichen wird, selbst wenn sie verzehnfacht wäre, durchaus unzulänglich sein wird, um auch nur die Kriegsverluste zu decken.

Die Witwen und Waisen, die Verstümmelten, die Hülfsbedürftigen und unsere Kinder, zu deren Gunsten wir ausschließlich diesen Aufruf ergehen lassen, werden also davon sehr wenig und in den meisten Fällen nichts genießen.

Alle Beiträge werden in eine Kasse eingezahlt werden, „Het Generale Buren-Hulp-Fonds" genannt, und dieser Fonds wird ausschließlich zur sofortigen und zukünftigen Bestreitung der Bedürfnisse derjenigen Personen angewendet werden, für welche die Beiträge eingesammelt werden.

Wir bitten freundlichst um ein inniges gemeinschaftliches Vorgehen der bestehenden Komitee's in den verschiedenen Ländern von Europa und Amerika und stehen im Begriff, diese Länder der Reihe nach zu besuchen, um eine entsprechende Organisation zu veranstalten und zu fördern.

Louis Botha. C. R. Dewet. J. H. Delarey.

Handels-Nachrichten.

Bremen, 24. Sept. Baumwolle. Upland middling 47½ Pfg. Matt.

Havre, 24. Sept. Baumwolle, Sept. Frs. 58⅜.

Liverpool, 24. Sept. Baumwollmarkt stetig. Umsatz 8000 Ballen. Amerikaner 7000 Ballen.

Es ist die höchste Zeit, das Abonnement auf das „Bocholter Volksblatt", die „Rheder Volkszeitung" zu erneuern, da im entgegengesetzten Falle für eine prompte Zustellung der Zeitung beim Beginne des neuen Quartals nicht garantiert werden kann. **Neu hinzutretende Abonnenten** erhalten auf Wunsch den bereits erschienenen Teil des Romans „Verspielt" nachgeliefert.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt u. nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der Zentralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W., Köthenerstr. 39.

		Köln a. Rh. am*) 22. 9	Elberfeld am 22. 9.	Essen (Ruhr) am 23. 9.	Düsseldorf am 17. 9
Auftrieb:	Rinder	1348	675	1034	277
	Kälber	613	213	536	516
	Schafe	650	545	190	—
	Schweine	2281	942	2055	1026
Tendenz:	Rinder	mittelm.	flau	schleppd.	lebhaft
	Kälber	flott	flott	mittelm.	flott
	Schafe	flott	ruhig	schleppd.	—
	Schweine	lebhaft	ruhig	schleppd.	flott

	Schlachtproz. auf 100 Pfd. Lbg.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Ochsen.					
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchst. 6 J.	58	42	38	39—41	43—44
b) alt (mind. 12 Ztr. Lbg.)	54	37	33—35	35—36	38—39
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete	50	32—33	30	—	33—35
d) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	45	27—28	—	—	—
e) gering genährte jeden Alters					
Bullen.					
a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	59	40	37	35	38
b) vollfleischige, jüngere	58	33—34	32	29—31	33
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	47	28	—	23—25	28—29
d) gering genährte	43	25	—	—	—
Färsen und Kühe.					
a) vollfleisch., ausgem. Färsen höchsten Schlachtwertes (wenigst. 11 Ztr. Lbg.)	56	38	35—36	37—38	38
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe, höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren, von mindest. 12 Ztr. Lbg.	52	34	32—33	33—34	33—34
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	49	29—30	29—30	28—30	29—30
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	43	24—25	25	22—24	21—24
e) gering genährte Kühe und Färsen	—	—	—	—	—
Kälber.					
a) Doppellender	72	68	68	62	72
b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber (mindest. 220 Pfd. Lbg.)	64	54	53—54	46—47	58
c) mittlere Mastkälber u. gute Saugkälber	60	48	48—49	42—44	51—52
d) geringere Saugkälber	49	32—37	37—38	36—40	35—37
e) älteres, gering genährt. Jungv. (Fresser)	—	32—37	—	—	—
Schafe.					
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel v. mindest. 95 Pfd. Lbg.	50	34—35	30	32	—
b) ältere Masthammel	46	29—30	—	28—29	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	40	23—24	22—23	22—23	—
d) Holsteiner Niederungsschafe und Lämmer	40	—	—	—	—
Schweine.					
a) vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen bis zu 1¼ Jahren	—	64	68	65	69
b) Käser	—	65	—	—	—
c) fleischige	—	62—63	66—67	61—63	66—67
d) gering entwickelte	—	58—60	57—65	57—60	—
Sauen	—	58—60	57—65	—	—

*) Kälber- und Schafenotiz vom 19. 9. — Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht; auf die Notizen für Schweine rechnen die Märkte ca. 20—22 vZt. Tara ab.

Insoweit nicht Marktnotierungen nach Lebendgewicht vorliegen, sind die Schlachtgewichtpreise mittelst der angegebenen Schlachtprozente umgerechnet. Für die Märkte in der Rheinprovinz kommen die von der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz am Kölner Schlachtviehhofe ermittelten Schlachtprozente bei der Umrechnung in Anwendung.

Standesamts-Nachrichten

der Stadt Bocholt

für die Zeit vom 1. bis 15. Sept. 1902.

Geburten.

1. Maria Franziska, T. v. Weber Wilhelm Overbeck und Elisabeth Gertrud Mölders. — Bernard Johann Lambert, S. v. Weber Bernard Heumer und Adelheid Bucking. — Johann, S. v. Handelsmann Johann Ehlting und Maria Elisabeth Achterbosch. — Elisabeth T. v. Handelsmann Moritz Hausmann und Ottilie Ritzer. — 2. Helena Theodora Friederike, T. v. Weber Bernard Knuf und Wilhelmina Maria ter Steeg. — Heinrich Bernard, S. v. Fabrikarb. Hermann Leiting und Johanna Katharina Egeling. — Agnes Maria Johanna, T. v. Schreinermeister Gerhard Barwick und Adelheid Tepasse. — 3. Heinrich Johann, S. v. Untermeister Johann Terodde und Gertrud Fisser. — 4. Christina Bernardina, T. v. Weber Friedrich Mispelkamp und Helena Christina Menting. — Elisabeth Johanna, T. v. Schreiner Heinrich Thiebing und Henriette Bernardina Huinink. — Theodor Franz, S. v. Fabrikarb. Theodor van Borel und Elisabeth Hegering. — Bernard Johann, S. v. Pächter Gerhard Borkes und Gertrud Deming. — 5. Joseph Alois, S. v. Weber Wilhelm Corsten und Maria Tacke. — Maria Wilhelmina, T. v. Weber Anton Ehlting und Regina Stennelen. — Friedrich Wilhelm, S. v. Buchhalter Wilhelm Geuting und Christina Kellec. — 6. Hedwig, T. v. Schlossermeister Wilhelm Schlabbers und Maria Katharina Mohs. — Albert Joseph, S. v. Schreiner Everhard Nielen und Maria Elisabeth Thebingbuß. — Antonia Hermanna Maria, T. v. Fabrikant Joseph Albert Beckmann und Antonia ten Bosch. — Wilhelm Hermann Reinard, S. v. Metzgermeister Reinard Brands und Franziska Steinkamp. — Auguste Mathilde, T. v. Konditor Johann Lohner und Elisabeth Koch. — 7. Elisabeth Franziska, T. v. Schlosser Joseph Hüls und Franziska Elisabeth Heckers. — Alois Hermann, S. v. Schenkwirt Johann Telale und Franziska Hitpaß. — Rudolf Arnold, S. v. Schuhmachermeister Wilhelm Herzog und Maria Anna Möllenbeck. — Petronella Anna, T. v. Weber Ludwig Kiefer und Johanna Nießing. — 8. Johann Bernard Heinrich, S. v. Fabrikarb. Heinrich Lensing und Anna Margareta Nervies. — Margareta Gertrud Wilhelmina, T. v. Fabrikarb. Johann Haverkate und Maria Josephine Wickel. — Joseph Johann Anton, S. v. Bäckermeister Theodor Prinsen und Johanna Miggelbrink. — Paula Franziska Theodora, T. v. Prokurist Bernard Blomesath und Katharina Kuhnen. — 9. Anton Joseph Wilhelm, S. v. Rietmacher Hermann Besenaler und Elisabeth Wenning. — Gerhard Fritz, S. v. Metzgermeister Emil Leithold und Elisabeth Buchmann. — 11. Heinrich Franz, S. v. Geschäftsreisenden Bernard Renzel und Maria Katharina Elfering. — Wilhelmina Antonia Elisabeth, T. v. Weber Ludwig Breuer und Theodora Johanna Peters. — Maria Elisabeth Josephine, T. v. Weber Ferdinand Benning und Christine Bösing. — 12. Hubert Bernard, S. v. Cichorienfabrikant Johann Imping und Elisabeth Höing. — 13. Maria Johanna Bernardina, T. v. Weber Anton Lünnemann und Anna Heming. — Paul Robert, S. v. Bäckermeister Robert Hegmann und Josephine Büdding. — 14. Anna Johanna, T. v. Weber Johann Ehlting und Josepha Benning. — Johann Anton, S. v. Weber Anton Tellerhoff und Christina Franziska Schwietering. — Maria Johanna Wilhelmina, T. v. Fabrikarb. Wilhelm Schlüß und Maria Coen. — Georg August Arthur, S. v. Appreteur Emil Sorick und Antonette Schelke. — Elisabeth Maria, T. v. Fabrikarb. Theodor Schalthoff und Johanna Wilhelmina van den Barg. — 15. Karl Johann Gerhard, S. v. Weber Gerhard Bollmann und Elisabeth Hendrina Mersch. — Anna Franziska Gertruda, T. v. Zimmermeister Julius Hülskamp und Elisabeth Hanses. — Wilhelm Xaver, S. v. Maurer Wilhelm Bischoff und Wilhelmina Krampe. — Anna Elisabeth Maria, T. v. Schlosser Heinrich Nitte und Elisabeth Selker. — Elisabeth Henrika Josepha, T. v. Schuhmachermeister Bernard Tiebing und Anna Köcker.

Heiraten.

1. Kommis Wilhelm Wyen und Christina van Oepen. — Restaurateur Franz Döring und Antonia Hund. — 2. Betriebsleiter Walter Koehler und Hedwig Kiel. — 5. Schuhmacher Hermann Os und Christina Becker. — 8. Kommis Otto Schellwien und Petronella Janssen. — Höcker Johann Schepers und Johanna Niemann. — 12. Weber Wilhelm Rengeling und Louise Seibel. — Fabrikarb. Johann Formann und Helene Möllenbeck.

Sterbefälle.

1. Kaufmann Joseph Emsting, 57 J. alt. — 2. Wwe. Elisabeth Tacke geb. Ohters, 76 J. alt. — 3. Wilhelmina Rosina Uebbing, 13 J. alt. — Eleonore Regina Lensing, 2½ M. alt. — 6. Gertrud Maria Petronella Nientimp, 23 J. alt. — 7. Wwe. Elisabeth Kesseler geb. Schaaf, 78 J. alt. — 8. Gertrud Maria Antonia van den Berg, ¼ J. alt. — 11. Hermann Johann Elsemann, 7 M. alt. — Arnold Wilhelm Theodor Radstaak, 1¾ J. alt. — 15. Gewerbslose Laura Funk, 33½ J. alt.

Neueste Meldungen.

* **Brüssel**, 24. Sept. Das öfter offiziöse „Journal de Bruxelles" bringt einen Leitartikel unter der Ueberschrift „Vater und König", darin heißt es: Die übersürzte Abreise der Prinzessin Stephanie hat in Spa und mit schnellstem Wiederhall in der Hauptstadt eine Erregung hervorgerufen, die zu leugnen kindisch wäre. Die Menge, die sich der sorglosen, strahlenden, hübschen, populären, jungen Prinzessin erinnert, ist von einem Gefühl tiefen Mitleids ergriffen für diese in Tränen gebadete Tochter, welche der Wille des Vaters vom Leichenbegängnis der Mutter fernhält. Das Volk sieht in dieser Verbannung eine Härte und Strenge, die Erbarmen weckt und Unwillen erregt. Die öffentliche Meinung übersehe, daß in dem Vater gleichzeitig der König wach bleiben müsse, daß in der Familie auch die Dynastie lebe, und daß in dieser Tochter, die ihre Mutter beweint, eine königl. Prinzessin lebt, die ihres Ranges und ihrer Titel verloren gegangen ist. In der väterlichen Strenge erkenne das Volk nicht die königliche Unerbittlichkeit. Gerade in den peinvollsten schwersten Augenblicken habe das Königtum die Pflicht, sich am festesten zu zeigen. Der Artikel schließt wörtlich: „Es ist das traurige Los der Könige, nicht als Menschen handeln zu dürfen. Als Wächter erhabenster Traditionen unterstehen sie höheren und strengeren Gesetzen, als die unseren sind, auch wenn das Herz dabei tötlich leidet." Nachträglich wird bekannt, daß der stellvertretende Bürgermeister Depoiter gestern früh der Gräfin Lonyay persönlich die Teilnahme der Brüsseler Bevölkerung ausgedrückt habe.

* **Haag**, 24. Sept. Der frühere Präsident Steijn ist in Begleitung Fischers nach Clarens abgereist.

* **Wien**, 23. Sept. Die „Neue Freie Presse" meldet: Die Ministerkonferenzen über den Ausgleich zwischen Ungarn und Oesterreich werden 3 bis 4 Tage dauern, da beiderseits die ernste Absicht besteht, die Verhandlungen zu Ende zu bringen. Heute wurde eine Annäherung bezüglich der Chemikalien erzielt. Differenzen bestehen noch bezüglich der Zollsätze auf Maschinen, kleine Eisenwaren, Hanf, Jute, Baumwolle und Glas.

* **Wien**, 24. Sept. Gestern nachmittag fand eine Ministerkonferenz statt, an der Körber, Szell und ihre Fachminister teilnahmen. Die Beratung, die vier Stunden dauerte und dem autonomen Zolltarif galt, wird heute fortgesetzt.

* **Peking**, 24. Sept. Der Vizekönig von Tschili und der Gouverneur von Schin-king sind zu Vertretern Chinas bei der Uebernahme der Eisenbahn Shanhaikwan-Niutschwang ernannt worden.



Ein braves, properes
Mädchen
auf sofort oder später gesucht. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein properes
Dienstmädchen
wegen Erkrankung des jetzigen auf sofort gegen hohen Lohn gesucht.
Joh. Hirtz, Restauration,
Dinslaken.

Ein durchaus tüchtiger
Schlosser
gegen hohen Lohn für dauernde Stellung sofort gesucht.
Th. Hülskamp.

Ein tüchtiger
Schuhmacher-Geselle
gesucht. **Theodor Splitthoff,**
Bocholt, Langenbergstr. 17.

Ein Schreiner
sucht Beschäftigung in einer Fabrikwerkstatt.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Die von Herrn Alois Ebbing bewohnte
Etage
ist zum 1. April 1903 anderweitig zu vermieten.
Näheres Südwall 15.

Eine schöne
Parterrewohnung
mit 4 Räumen nebst Waschküche, Trockenraum, Keller und zwei Mansardenzimmern zum 1. Oktober oder später
zu vermieten.
Franz Rexing,
Navardistraße.

Eine helle, luftige
Etage
in der Stadt **zu vermieten.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei schöne
Wohnungen
(je 4 Zimmer, Keller und Waschküche) per Oktober oder auch schon früher zu vermieten.
H. Kolks, Wittekindstraße 7.

Oberwohnung
zu vermieten.
Waisenhausstraße 19.

3 ineinandergehende
Zimmer
pr. 1. Oktober oder später zu vermieten.
Realschulstraße 1.

Wegen Aufgabe des Haushalts
billig abzugeben:
1 Tisch, 1 Hängebank, Topfbank nebst Töpfen, Spiegel mit Knöpfen, 1 Bettstuhl, Bettücher, Bettdecken, Bilder, Porzellan u. s. w.
Die Sachen sind fast alle neu.
Gartenstraße 333.

O wie häßlich!
sind Mitesser, Blütchen, Finnen, Gesichtspickel, rote Flecke etc., daher gebr. man gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge nur die echte Radebeuler
Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: „Steckenpferd."
à Stück 50 Pfg. bei **Alb. Hoepfner.**

Altes Eisenschrot, Kupfer, Messing, Zink u. Blei
wird zum höchsten Preise angekauft von
N. Müller, Königssteele.

Wichtig für Hauseigentümer!
Miet-Vertrag
(bearbeitet nach dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch)
zugleich Quittungsbuch.
Preis per Stück 5 Pfg.
Zu haben bei
J. & A. Temming,
Buchhandlung, Bocholt.

Schuhwaren-Verkauf.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am **Montag, 29. d. M., von Vormittags 9 Uhr ab,** an der Wohnung des Schuhwarenhändlers Herrn **Peter Schröder,** Navardistraße No. 33 hierf.,
sämtliche vorrätigen Schuhwaren nebst Laden- u. Geschäftseinrichtung
u. s. w. meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. — Die Schuhwaren sind nicht gebraucht und am Versteigerungstage zu besichtigen.
A. Vernier, Auktionator in Bocholt.

Eine neue Frauenzeitschrift!
Die christliche Frau.
Zeitschrift für höhere weibliche Bildung und christliche Frauenthätigkeit in Familie und Gesellschaft.
Unter Mitwirkung namhafter Schriftstellerinnen und Schriftsteller herausgegeben vom **Vorstande des Charitasverbandes** und redigiert von **E. M. Hamann.**
Probehefte sind **gratis** zu haben bei
J. & A. Temming, Buch- und Kunsthandlung.

Ersatz für den Trauerkranz.
Karten zur Enthebung von Kranzspenden können bezogen werden von den Herren
Konst. Terstegge, Jos. Reyenhaus und Alois Valk
in drei verschiedenen Größen zu den Preisen von Mk. 1.—, Mk. 2.— und Mk. 3.—.
Der Verein vom hl. Vincenz von Paul.

Für Musikliebhaber!
Soeben fertiggestellt:
Auswahl der beliebtesten modernen Salonstücke, Tänze und Märsche, Violinmusik, Lieder, Gesang- und Klavier-Albums etc.
AUSGABE 1903.
Verzeichnis der besten musikalischen Humoristika
nebst Vorwort:
Wie arrangiert man wirksam einen humoristischen Abend?
Unsere Klassiker.
Klavier- u. Gesang-Albums. Biographieen etc.
Vorstehende Verzeichnisse geben wir **gratis** ab und versenden nach auswärts auf Wunsch franko.
Zur Besorgung und prompten Lieferung
sämtlicher Musikalien
halten sich bestens empfohlen
J. & A. Temming,
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Lampenschirme
in großer Auswahl
empfehlen **J. & A. Temming.**

VAN HOUTEN's CACAO
wird stets gerne getrunken, da sein Aroma im höchsten Grade entwickelt ist und er äusserst leicht verdaut wird.

Anonyme Anzeigen,
also solche Inserate, deren Aufgeber ungenannt bleiben wollen, wie dies bei
Gesuchen und Angeboten von Stellen, Theilhabern, Pächtern, Agenten u. s. w., sowie bei An- und Verkäufen.
üblich ist, werden streng discret zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag durch die älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A.G.,
Fernsprecher 600. **KÖLN a. Rh.** Hohe-Strasse 148-150, I.
an alle Zeitungen und Zeitschriften befördert.
Auf Wunsch Voranschläge und Zeitungskataloge kostenlos zu Diensten. — Gebühren für Annahme und Abholen der Offertenbriefe werden nicht erhoben.
• Gegründet 1865. •

Die Preußische Pfandbrief-Bank löst die Zinsscheine ihrer Emissionspapiere pr. 1. Oktober laut Bekanntmachung im Inseratenteil bereits vom 15. d. M. ab ein.

Kaiser's Kaffee-Geschäft Bocholt Ostermarkt 41

Zusammengestellte Postpackete in **Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade** sind direkt von unseren Fabriken Viersen, Heilbronn, Breslau, Berlin, franko gegen Nachnahme zu beziehen. — Man verlange Preisliste und Gratisproben von Centrale Viersen.

Eigene Schokolade-Fabrik.

Getrocknete Biertreber, Melasse-Biertreber und Getreideschlempen

empfiehlt als Spezialität billigst

Fernsprecher: 1656. **Gustav aus der Fünte, Düsseldorf.** Telegramme: „Biertreber."

Hervorragende Neuheiten

der

Damen- und Mädchen-Konfektion

sind in modernster Ausführung

und jeder Preislage eingegangen.

Heinrich Mischell, Bocholt.



Empfehle für Freitag:
Lebendfrische Nieuwendieper
Schellfische,
Rheinhecht, Cablian,
Schollen, II. Schellfische u. Bratfische.
Frau Aug. Soestmeyer,
Gasthausstraße 19.

Es ist unmöglich,
sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der.
Original-Theerschwefel-Seife
Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin N.W. v. Erkf. a. M. zu machen. Preis pr. Stück 50 Pf. bei:
Apotheker **F. Arens.**
do. **W. Reygers.**

Speisekartoffeln
(rote und weiße) stets auf Lager.
B. Möllmann,
Vereinsstraße 5.



Von einem schönen Pferde ist
Fleisch
zu haben.
J. ten Bosch, Ostmauer. 3,
C. Lorch, Nebenstr. (Navarditor) 37.

In dem Wohnhause der Frau **Dr. Weglau** ist die
Parterre-Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern, Keller und Bodenraum, an eine ruhige Familie pr. 1. Okt. zu vermieten.
Auskunft: **Nordwall 14.**

Für einen jg. Mann (Lehrling) wird in einem guten bürgerlichen Hause pr. 1. Oktober
ein Zimmer
mit voller Pension gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter J. F. 22 an die Exped. d. Bl.

Aus Anlaß der Reeser Kirmeß fahren am 28., 29. und 30. ds. Mts. außer den fahrplanmäßigen Zügen Extrazüge zu allen in Empel haltenden Staatsbahnzügen mit Ausnahme des ersten Zuges um 4 Uhr früh. — Zu den letzten Zügen wird auch bereits am Samstag abend gefahren.
Rees, den 22. September 1902.
Stadt Reeser Anschlußbahn.

Diejenigen Vereine, welche sich an dem aus Anlaß des 50jährigen Dienstjubiläums des Herrn Landrats Geheimen Regierungs-Rats Fucholtz am Sonntag, den 12. Oktober dieses Jahres, Abends 7½ Uhr, in Borken stattfindenden Fackelzuge beteiligen wollen, werden ersucht, dieses bis zum 29. September dem Schriftführer des Festausschusses, Herrn A. Ferber zu Borken, mitzuteilen.

Für die Vereine von Bocholt und Rhede, sowie für die sonstigen Festteilnehmer sind Sonderzüge, Abfahrt Bocholt 5 Uhr Nachmittags, Abfahrt Borken 11 Uhr Abends, beantragt.

Borken, den 22. September 1902.
Der Fest-Ausschuß.

Preussische Pfandbrief-Bank.
Die am 1. Oktober 1902 fälligen Zinsscheine unserer **Hypotheken-Pfandbriefe, Kommunal-Obligationen, Kleinbahnen-Obligationen** werden bereits vom 15. September cr. ab an unserer Kasse und bei denjenigen Bankhäusern kostenfrei eingelöst, die den Verkauf unserer Emissionspapiere übernommen haben. Stücke zur Kapitalsanlage können daselbst bezogen und Broschüren über die Fundierung der Papiere im Empfang genommen werden. Die Kommunal-Obligationen sind mündelsicher.
Berlin, im September 1902. **Preussische Pfandbrief-Bank.**

Braut-Gebetbücher
in dauerhaften Einbänden
empfehlen
J. & A. Temming.

Hanfmarkt.
Sonntag, den 28., Montag, den 29. September:
Grosse Tanzmusik
bei
Gastwirt **Hövener,**
Suderwick.

Für Rekruten
empfehlen:
Unterzeuge und Socken
in geeigneten Qualitäten und zu billigsten Preisen.
Gebrüder Hömberg, Neustr. 6.

Zwiebeln! Zwiebeln! Zwiebeln!
Donnerstag oder Freitag eintreffend:
Ein Doppelwaggon prima haltbarer
Speisezwiebeln
pr. 100 Pfund 2 Mk. 10 Pfg.,
bei größerer Abnahme noch billiger.
Einmachezwiebeln per Pfund 5 Pfg.
Louis Goedhard,
Nordstraße 44 (früher Viehstraße).

Bahnquittungsbücher
stets vorräthig bei
J. & A. Temming.

Von der Reise zurück
Dr. Bardenheuer,
dirig. Arzt für
Chirurgie und Frauenkrankheiten
am Elisabeth-Hospital.
Sprechstunden: 11—12½ u. 2—4 Uhr
Bochum, Bismarckstraße 21.



Jeden Donnerstag
in bekannter Güte
alle Sorten
Fluß- und Seefische
empfiehlt
Louis Goedhard,
Nordstr. 44 (früher Viehstr.).

Eingemachte Preißelbeeren
pr. Pfund 37 Pfg.
bei Mehrabnahme billiger.
Hamburger Import-Haus.

Wer
raucht aushülfsweise Stücke in Lohn?
A. & L. Ketteler.

Gut gehende
Kohlen- u. Kalkhandlung
ist umständehalber unterhändig zu **kaufen.**
Etwaige Reflektanten belieben Offerten unter Chiffre **A. B.** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.



Schellfische,
mittelgroße und kleine,
lebendfrisch,
in Eis verpackt,
empfiehlt
Franz Schöll.

Eine fast neue
Ladeneinrichtung
(für Kolonialwarengeschäft) umständehalber sofort billig zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Als Nebenerwerb
wird eine
FILIALE
(gleichviel welcher Art) zu übernehmen gesucht. **Aug. Jansen,** Invalide, Hochfeld No. 126/b (Eckhaus).

Gebr. Steiner's
Kräuter Magen-Bitter,
Kräuter Magen-Liqueur.
Beste magenstärkende Getränke.
Eigene Destillation
feiner Liqueure.
Niederlage
echt franz. Cognacs.
Gebr. Steiner,
Drogerie zum roten Kreuz,
Kirchstraße Nr. 3,
gegenüber der Pfarrkirche.

Am Sonntag morgen von Schwanenstraße 548/4 bis zur Pfarrkirche ein
gold. Kreuz mit Kette
verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in genanntem Hause abzugeben.